Versuch

eines neuen

Katechismus.

Berlin, 1781.

Vorrede.

Ist je eine Sache, von welcher sich, wenigstens itzo, noch weiter nichts als ein Versuch liefern läßt, so ist es ein ächter Katechismus. Es bleibt in allem Betracht eine delikate Sache, so etwas zu schreiben. Sehr leicht ist es zu sagen, diß und das hätte besser gemacht werden sollen: aber es selbst besser zu machen, erfodert mehr. Man kan das schönste, richtigste, vortreflichste Ideal von einem Katechismus im Kopf haben; und doch, wenn man es nun zur Realität bringen will, weit hinter demselben zurücke bleiben. Man kan die Sache just, wenn man sie recht gut machen will, verderben. Man kan zu viel, man kan eben so leicht zu wenig thun, und das rechte Tantum, wenn man es auch

noch so genau abgemessen zu haben glaubt, sehr verfehlen. Die Gränzen, wie weit man zu gehen hat, oder in welche man sich zurücke ziehen muß, sind noch nirgends distinkt genug abgestochen. Es sind schon manche Versuche geliefert worden — Versuche, die zum Theil recht vortreflich waren — die als Entwürfe des Religionsunterrichts, als Anleitungen zum Gespräch über die Religion, als Anleitungen zu katechetischen Unterredungen und dergleichen, ungemein schätzbar waren — sind vorhanden: ob sie aber dem eigentlichen Begrif, den man sich von einem Katechismus zu machen hat, angemessen seyen, das ist eine andere Frage.

Man weiß, daß heut zu Tage die Religion Jesu, wie der nordische Weise sprach, so sehr gequintessenziert werde, daß am Ende gar nichts mehr davon übrig bleiben dörfte. Diß macht die Sache noch

schwe-

schwerer als sie an sich selbsten ist. Es ist dieses so sehr zur Mode worden, daß es zwiefache Aufmerksamkeit kostet, wenn man weder zu viel noch zu wenig Wahrheiten für einen Katechismus auswählen soll. Der eine geräth in Versuchung, Lehrsätze selbst aus einem ausführlichen Unterricht in der Religion hinweg zu lassen, die nicht aus dem christlichen Unterricht und aus dem Vortrag des Christenthums hinweggelassen werden können, wenn man das Evangelium nicht blos in eine geläuterte Philosophie verwandeln, herabstimmen, herabwürdigen, sondern ihm seine volle Kraft und den ganzen eigenthümlichen Innhalt ungekränkt, unverstümmelt, ungewässert lassen will. Wie vielmehr sollte nicht ein solcher dergleichen Lehrsätze, aller ihrer Wesentlichkeit ohngeachtet, aus einem Katechismus ausschliesen? — Ein anderer geräth durch eben dieses Verfahren in Ver-

suchung, Dinge in einen Katechismus zu bringen, die nicht einmal in einen ausführlichen Religionsunterricht gehören. Beide Arten von Versuchungen sind immer von dem, der davon angefochten wird, schwer zu überwinden, und je nachdem das Extrem beschaffen ist, dem man ausweichen will, je nachdem wird das Extrem beschaffen seyn, auf welches man sich nur gar zu leicht dagegen verirren wird — In dieser Rüksicht hätte von Sans-souci aus keine weisere Verordnung ergehen können als diese: man solle beym Katechismus Lutheri bleiben.

Noch ein anderer Fehler ist sehr leicht möglich; und er ist schon mehr als einmal begangen worden. Man kan manche in dem bisherigen Katechismus, Lehrbüchern, Compendiis befindlich gewesene Artikul, Glaubenslehren, Lehrsätze, Punkte, Bestimmungen, Abhandlungen wegwerfen:

sie können wirklich exclusivam, entweder weil sie zu subtil, oder problematisch, oder blos theoretische Bestimmungen der eigentlichen Religions- und Glaubenslehren, blos menschliche Ausbildungeen derselben, blosse τεοποι παιδειας, bloße Speculationen, kurz nicht für den gemeinen Unterricht in der Religion sind, verdienen. Aber man kan ihre Stellen mit andern Lehren, Abhandlungen, ersetzen, die eben so subtil, problematisch, speculativisch u. s. w. — eben so unschicklich für den gemeinen Unterricht sind — Man bringt seine Lieblings-Ideen nur gar zu gerne an, wo man kan. Verliebt in dieselbe redet man oft bestimmter als man sollte, und begehet mithin eben den Fehler, den man an andern tadelt — nur daß mans an sich selbst nicht so wahrnimmt, wie an ihnen.

Gesetzt aber, man vermeide diese Fehler gänzlich: Man liefere einen Catechis-

mus, der dem Ideal, so man sich davon zu machen hat, vollkommen entspricht: man wird es doch nicht allen recht machen können. Dem einen wird doch zu wenig, dem andern zu viel darinn zu stehen scheinen: dem dritten wird das Kleid nicht gefallen, das man ihm giebt: der vierte wird hier mehr Popularität, der fünfte wird dort mehr Popularität verlangen, je nachdem sein Kopf, System und Gefühl gebildet und geformet ist — Vielleicht wird auch gerade der Katechismus, der dem Ideal eines guten Katechismus sich am meisten nähert, am wenigsten gefallen — wenigstens am mindesten Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Einem guten Katechismus muß man die Mühe, die er gemacht hat, das Nachdenken, das er kostete, den Fleis, den man an ihn gewendet, nicht einmal ansehen: er muß so geschrieben seyn, daß man denken sollte, ein jeder wäre im Stand, aus dem Steg-

reif dergleichen zu verfertigen — So leicht man über das bey solcher Gestalt den Werth der Arbeit unbemerkt lassen kan, so viel wird gleichwol erfodert, einem Katechismus diese Gestalt zu geben — Versuch etwas gutes zu liefern, ist alles was man fodern kan —

Ich habe nach folgenden Grundsätzen gearbeitet.

Ein Katechismus, wenn er das seyn soll, was der Redegebrauch mit sich bringet, was man darin erwartet, was man damit kaufen, lesen, lernen, haben will, muß von einem eigentlichen Lehrbuch unterschieden seyn, wie Religion von Theologie. Er ist Grundlage von allen eigentlichen Lehrbüchern. Er muß gleichsam nur die Theses der Religion enthalten und Fundamentalbuch des gantzen Umfangs derselben und der Unterweisung darin, wie überhaupt ihrer Erkenntnis und Wissenschaft seyn. Von

ihm müssen gleichsam alle übrige Lehr- bücher, populäre und minderpopuläre und acroamatische — ausgehen — als weitere Entwikelungen, Erklärungen, Erläuterungen von den darin befindlichen Wahrheiten, als grössere, oder kleinere Commentare. Was zu solchen weitern Entwikelungen u. d. gl. gehört, was insonderheit auch nicht allgemein faßlich ist, wie die Religion selbst, deren Kern dargelegt werden soll, was nicht einem jeden gesunden Menschenverstand faßlich und einleuchtend gemacht werden, was gar ins Transscendente geht, bleibt billig weg. Keine eigentliche Kunstwörter — nicht einmal die gewöhnlichen kirchlichen und homiletischen Vorstellungsarten der Religionswarheiten, so weit sie zu den Kunstwörtern zu rechnen und eines andern Ausdruks fähig sind, z. E. die Ausdrüke Berufung, Erleuchtung, Wiedergeburt — Göttliche Personen — Natu-

ren

ren in Christo, persönliche Vereinigung derselben — u. d. gl. gehören dahin. Sie gehören in ein eigentlich Lehrbuch, wo sie billich kurz erkläret werden, damit die Predigten und Erbauungsbücher verstanden werden können — damit man, was einen Theil dieser Ausdrücke betrift, selbst auch in Lesung der Bibel fortkomme — Nur die Religionswahrheiten selbst, nicht ihr Gewand, nicht die biblische, homiletische theologische, ascetische Bilder davon, sind für den Katechismus.

Er muß aber kein blosses Skelet seyn. Zwischen Katechismus und Tabellen ist ein grosser Unterschied. Er muß nicht ein mnemonisches Hülfsmittel, wie diese, seyn: er muß kein leeres und nervenloses Geripps von den Religionswahrheiten, sondern das Wesentliche der Religion, den Kern derselben, ein nervigtes Bild davon, den Körper derselben selbst, wenn ich so reden darf, ein

ein Ideal davon, das alles expreßiv, deutlich, bestimmt enthält, worauf es eigentlich bey der ganzen Religionserkenntniß ankommt, das den Verstand genugsam darüber erleuchtet, worauf sich am Ende alles concentriert — das die Seele und Fülle der ganzen Religionserkenntnis ausmacht, darstellen.

Er muß, soll er das seyn, gerade diejenigen Wahrheiten — und nicht mehr noch weniger als solche — in sich fassen, welche die wesentliche Bestandtheile der ganzen Religion sind, die dem, der mit der christlichen Religion und dem Innhalt derselben, genugsam vertraut seyn soll, immer im Gemüthe gegenwärtig seyn müssen, die, weñ sie dem Verstand und dem Herzen genugsam eingeprägt, mitgetheilt, zu eigen gemacht sind den Menschen wahrhaftig religieus und christlich denken, handeln, glauben und leben, lehren, die ihm zeigen,

was eigentlich Christus für ihn, was eigentlich Religion und Christenthum ist, was er zu thun, wie er zu denken, wie er sich zu verhalten habe, wenn er das werden und seyn soll, was dieses mit sich bringt, was er denn zu hoffen habe u. d. gl. — die ihm stets vor Augen schweben, sein Gemüth beleben, sein Auge erleuchten, sein Thun leiten, ihm geläufig seyn müssen, wenn er der Religion und des Christenthums Trost, Hofnung Beruhigung, Führung, Heiligung in der ganzen wesentlichen und eigenthümlichen Kraft und Fülle besitzen, wenn er einen solchen Grund von der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit in seiner Seele haben soll, der den Menschen in allen Fällen und Umständen sicher leitet, ihn nie verläßt, und ihm die nöthige Weisheit zur Rechtschaffenheit, Zufriedenheit und Glückseligkeit gibt, ihn so wandeln, denken und handeln lehrt, wie es der christlichen Religion

gion gemäß und seiner wahren Wolfahrt und deren Beförderung auf Zeit und Ewigkeit angemessen und ersprieslich ist.

Ein guter Katechismus muß einem Lehrer der Religion und des Christenthums gerade diejenige Lehren an die Hand geben, die er eigentlich vortragen, erklären, einschärfen, in den Gemüthern seiner Gemeinde anschaunlich, richtig, lebendig, kräftig, wirksam machen soll.

Er muß so beschaffen seyn — von solchem Umfang und Innbegrif der Wahrheiten, und von solchem bestim̃ten Ausdruk im Wesentlichen derselben — daß er bey einer kirchlichen Vereinigung der so mannigfaltigen Religionspartheyen ohne Syncretismus zum Grund gelegt und mit allen denen, die ihn, ohne etwas mehreres als ein wesentliches Dogma hinzuzuthun, annehmen, auf billige Bedingungen Friede gemacht werden könnte — Daß insonderheit

heit die beiden Protestantischen Kirchen sich mit guten Gewissen auf denselben hin vereinigen könnten — Kurz: er muß die Religion in ihrer ursprünglichen Simplicität und Wesentlichkeit darstellen.

Die Art, wie die Fundamentalwahrheiten der Religion in einem Katechismus gereihet, gestellet, vorgetragen werden müssen, ist gleichgültig, wenn sie nur im ganzen so beschaffen, daß der Katechismus simpel geschrieben ist und bey dem Unterricht in den Anfangsgründen des Christenthums zum Grund gelegt und durch denselben wirklich ein guter, wirksamer, lebendiger, hinlänglicher Grund von Religion und Christenthum in das Herz und in den Verstand gepflanzt werden kan. Ein anders ist ein Katechismus; ein anders Entwurf der Lehrart des Christenthums; ein anders Entwurf der Religionswahrheiten; ein anders Entwurf der Lehr-

art

art derselben und Anleitung zum Unterricht, sey sie in Regeln, oder sey sie zum Vorbild und zum Leitfaden geschrieben. Jener leidet so vielerley Gewande als mannigfaltig dieser seyn kan; und eine Lehrart die allgemein brauchbar, allgemein angemessen wäre, wird sich, so lange die Fähigkeiten der Lehrenden und Lernenden verschieden bleiben werden, und der Gang des Geistes der Menschen in seiner Denkungsart sich nicht wie der Schritt einer regulierten Armee abmessen läßt, nicht ausmachen, nie allgemein festsetzen lassen — Es ist mit den Menschen wie mit den Pflanzen. Der eine kommt besser auf gebautem Boden fort, der andere besser auf ungebautem; und ingenia coacta male respondent.

D. Luthers kleiner Katechismus hat billig in seiner Kirche einen grossen Werth. Ausser dem, daß er unter die symbolischen Bücher derselben gehört, so hat er in der

Thae

That herrliche katechetische Tugenden. Aber ob ihn der selige Mann nicht selber umkleiden, umarbeiten, umstalten würde, wenn er noch lebte, das läßt sich mit gutem Fug fragen. D. Büsching äussert hierüber in seinen Anmerkungen über die symbolische Bücher S. 151. 152. Gedanken, die niemand in Abrede seyn wird, der die Sache versteht und dem nicht blinde, ins abgöttische fallende, Hochachtung alles dessen, was von diesem grossen Mann und aus seiner Feder kommt, die Augen verblendet. Luther hatte zu viel zu thun, als daß er eitel vollkommene Arbeiten hätte liefern können. Er dachte so edel, daß er selbst erkannte, man werde mit der Zeit manches an denselben zu bessern finden. Er hatte über das bey Verfertigung des Katechismus nicht ganz freye Hände. Die Klugheit — politische und pastoral Klugheit — erfoderte, daß er manches im äußerlichen

lies, wie ers fand, und das ist auch der Grund, warum die drey ersten Hauptstücke seines Katechismus gerade von den zehen Geboten, den Artikeln des christlichen Glaubens und von dem Gebet des Herrn handeln. Aus diesen Hauptstücken bestunden die Katechismi seiner Zeit. Diese Hauptstücke wissen, hieß den Katechismum gelernet haben. Schon lange hat man bemerkt, daß der Katechismus sehr unschicklich mit den zehen Geboten angefangen werde. Sie stellen über das nicht einmal die eigentliche Sittenlehre des Christenthums vor. Diese steht in der Bergpredigt und Matth. 22, 37-40. Sie sind nicht so wol eigentlicher Innbegrif der ganzen Sittenlehre und Summa des Moral- Sitten- und Zuchtgesetzes, wie man zu reden pflegt — wiewol sie dazu gebraucht werden können und wirklich im Unterricht der Jugend sehr brauchbar — so brauchbar

immer sind, als sie für das unausgebildete Israelitische Volk waren — sie enthalten eigentlich nur die Grundgesetze des Israelitischen Staats. Die Artikul des so genannten apostolischen Glaubensbekenntnisses enthalten Nebenumstände, Punkte, die keiner, welcher die wesentlichen Lehren des Christenthums von denen, die das Wesen desselben nicht betreffen, zu unterscheiden weiß, unter die Fundamentalartikul zehlen wird. Der Artikul von der Höllenfahrt Christi treibt immer denen den Schweis aus, die gerne nichts anders in einem solchen allgemeinen Glaubensbekenntniß finden mögten, als was wirklich allgemein geglaubt und aus der Schrift hinlänglich bewiesen werden kan *). In unsern symbolischen Büchern wird dieser Punkt überdas ausdrücklich den problematibus beygezählt.

*) Zu geschweigen, daß dieser Artikel in den ältesten Abschriften des Symboli nicht stehet = = daß er anfangs statt des Artikels von der Begräbniß Christi gesetzt worden und nichts anders als dieser anzeigt u. s. w.

zählt. Die Erklärung des Vater unsers im Katechismus Lutheri ist nicht simpel genug. Sie macht den Verstand desselben eher schwerer, als daß sie ihn erleichtert. Daß die Hauptstücke von der heil. Taufe und vom Sakrament des Altars — wenigstens nach der Beschaffenheit unserer Zeiten — große Veränderung bedörfen, wird auch keines besondern Beweises nöthig haben. Von den Fragstücken der Beichte ist gar nichts zu gedenken, da sie ohnehin außer dem Gebrauch gekommen sind, überhaupt aber eine Sache betreffen, die nicht göttlicher Einsetzung ist, mithin in einem eigentlichen Katechismus gar nicht gehören und so gut als das Traubüchlein weggelassen werden können. Die Haustafel haben selbst die größten Verehrer dieses Katechismus zu verändern, zu vermehren, umzuarbeiten, in etwas anders zu verwandeln für gut und nöthig gefunden. Mit einem

Wort: Der Katechismus, so wenig ihm sein Gutes, das er vor tausend andern hat, abgesprochen werden kan, bedarf wesentlicher Verbesserungen, enthält theils zu viel, enthält auch theils zu wenig, und ist hie und da nicht hell und lichtvoll genug.

Ich liefere hier zweyerley Versuche von einem neuen Katechismus: einen ohne Abtheilung in gewiße Hauptstücke, und einen in gewißen Hauptstücken, an der Zahl sieben. Den leztern habe ich nach dem Vorbild des Lutherischen Katechismus gemacht. Er enthält unter andern einen Versuch eines neuen Glaubensbekenntnißes. Der erstere gefällt mir indessen selbst besser. Vielleicht gefällt andern das Gewand des leztern besser. Ich lasse mir nicht träumen, daß ich durch den einen oder den andern das Ideal eines guten Catechismus erreichet habe. Es kan mir dieses um so weniger einfallen, je mehr ich weiß, wie

groß und hoch die Erforderniſſe deſſelben ſind. Das einzige wünſchte ich, daß der, welcher es beſſer zu machen denkt oder weiß, ſein Heil verſuche und es wirklich beſſer mache. Gott ſegne den, der das thut! —

I.

Versuch
eines neuen
Catechismus,
ohne Abtheilung in gewisse Hauptstücke.
In einer freyen Folge von Fragen.

---

1. Wer ist dein rechter Vater?

Gott im Himmel. Er hat mich erschaffen. Er erhält mich. Er sieht auf mich. Er sorgt für mich. Er thut mir alles gute. Er will auch einst alle seine Freude mit mir theilen.

Malach. 2, 10. Eph. 3, 15. Apostelg. 17, 28. Matth. 6, 8. 26. Ps. 36, 8=10. Joh. 3, 16.

2. Was bist du also Gott schuldig?

Was ich meinen Aeltern schuldig bin: Ehrfurcht, Liebe, Vertrauen, Gehorsam und Zufriedenheit mit allem, was er mir gibt und für gut findet = = Dankbarkeit für alles, was ich gutes genieße.

Malach. 1, 6. Sprüchw. 23, 26. Pred. 12, 13. 1. Theß. 5, 18. Ps. 103, 2. 116, 12.

3. Ist denn ein Gott?

Allerdings: Die Himmel erzählen seine Ehre und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Sein unsichtbares Wesen wird ersehen an seinen Werken, an der Schöpfung der Welt und an ihrer vortreflichen Einrichtung. Nur Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott. Wäre kein Gott, so wäre ich und die ganze Welt nicht da.

Ps. 19, 2. Hiob 12, 7-9. Röm. 1, 19. 20. Ps. 104, 24. 14, 1.

4. Wer ist Gott?

Er ist ein Geist wie meine Seele: aber er ist weit vortreflicher als sie. Er ist ein höchst vollkommener Geist, ohne alle Mängel, Gebrechen, Unvollkommenheiten. Der klügste Mensch ist nichts gegen ihn: nicht einmal das, was ein Kind gegen den erfahrensten Mann ist: der frömmste Mensch ist nichts gegen ihn: er ist gegen ihn kaum das, was ein Anfänger in der Tugend ist. Der mächtigste Herr ist nichts gegen ihn: nicht einmal, was ein Kind gegen einen starken Mann, ein gemeiner Mann gegen einen großen Herrn ist. Auch die Engel, die doch viel mehr sind, als wir, können mit ihm nicht verglichen werden. Er ist alles, was nur vortreflich, herrlich, löblich,

löblich, erhaben, gros genannt werden mag. Er hat seines gleichen nicht.

Joh. 4, 24. Jer. 10, 6. 7. Ps. 33, 9. Dan. 4, 32. Matth. 19, 17.

5. Sage mir noch einige Eigenschaften von Gott?

Er ist ohne Anfang und Ende, allgegenwärtig, allwissend, höchstheilig, höchstgerecht, höchstgütig, höchsttreu, allgenugsam, höchstselig, unerforschlich, und er bleibet immer wie er ist. Von Ewigkeit war er höchst vollkommen und er wird es in alle Ewigkeit seyn.

Ps. 90, 2. 139, 7-10. 1-4. 145, 17. Jer. 32, 19. 1. Joh. 4, 8. Ps. 33, 4. 139, 6.

6. Wo hat sich Gott geoffenbahret?

Nicht nur in den Werken der Schöpfung, sondern auch in der Bibel, oder in der heil. Schrift.

7. Was ist die Bibel für ein Buch?

Sie ist von Gott selbst denen, die sie nach und nach geschrieben haben, eingegeben worden, und wir werden darin unterwiesen, wie wir ihm gefallen und in Zeit und Ewigkeit glückselig werden sollen.

2. Tim. 3, 15. 16. 2. Pet. 1, 21. 19.

8. Ist mehr als Ein Gott?

Nein: es ist nicht mehr als Ein Gott.

5 B. Mos. 6, 4. Jes. 45, 5. Matth. 19, 17.

9. Wie wird dieser Gott in der h. Schrift genannt?

Vater, Sohn und heiliger Geist.

Matth. 28, 19. 2 Kor. 13, 13.

10. Wer sind diese drey?

Sie sind zwar von einander wol zu unterscheiden. Sie sind auch wirklich von einander unterschieden. Aber sie gehören doch insgesamt auf eine uns unerforschliche Weise zu dem einigen göttlichen Wesen, besitzen dasselbige mit einander und machen es mit einander aus.

Joh. 1, 1-3. 10, 30. 1 Kor. 2, 11. 13, 9.

11. Kan dir wol seyn und wol gehen, wenn du bey Gott nicht wol daran bist?

Nein, wie sollte mir recht wol seyn können, wenn ich bey meinem rechten Vater nicht wol daran bin? und wie kan es mir wol gehen, wenn der Allerhöchste und Allmächtige mein Freund nicht ist?

Jer. 2, 13. Ps. 63, 4. Matth. 10, 28.

12. Wenn du aber bey Gott wol daran bist, kan dir denn nicht recht wol seyn? und sollte dir da wol übel gehen können? sollte dir da an irgend einem wahren Gute etwas mangeln können? Mußt du da nicht in der That und Wahrheit recht glücklich seyn?

Allerdings. Warum sollte mir nicht recht wol seyn, wenn mein himmlischer Vater mir gut ist, und mich liebet; und wie sollte mir übel gehen, wie sollte mir irgend ein wahres Gutes mangeln können, wenn der allerhöchste, allwissende, allmächtige, allweise, allgütige mein Freund ist, der alle Dinge regiert und ohne dessen Rath und Willen nichts in der Welt geschicht?

Röm. 8, 31. Ps. 91, 1. 2. 118, 8. Matth. 10, 29. 30.

13. Wenn kannst du aber bey Gott wol daran seyn?

Wenn ich ihn vor Augen und im Herzen habe und mich hüte, daß ich in keine Sünde willige, noch wider seine Gebote thue.

Apostg. 10, 35. 1. Joh. 3, 21. Ps. 5, 5. Sprüchw. 11, 20.

14. Gehets aber nicht öfters denen, die Gott fürchten, dem Anschein nach übel, und denen, die ihn nicht fürchten, dem Anschein nach wohl?

Ja

Ja wol dem Anschein nach. Aber es scheint oft, es seye und gehe einem Menschen recht wol und es ist doch nicht so. Das gröste Glück eines Menschen ist oft sein gröstes Unglück. Manchem scheint recht übel zu gehen und ihm geht und ist doch wol. Das gröste Unglück eines Menschen ist oft sein gröstes Glück, und der ärmste ist oft vergnügter als der reichste. Recht wol ist auch dem Gottlosen nie, wenn er gleich äusserlich noch so glücklich seyn sollte. Er hat keine wahre Seelenruhe. Bessert er sich nicht, so ist er über das desto unglücklicher in jener Welt. Hingegen dem Frommen dient alles zum Besten. In jener Welt wird ihm tausendfältig ersetzt, was ihm hier am zeitlichem Glück abgeht, und hier tröstet ihn Gott in allem Leiden.

Ps. 73, 16-19. Jes. 57, 21. Sprüchw. 13, 7. Ps. 37, 37. Röm. 8, 28. Ps. 62, 3.

15. Thust du nicht auch öfters wider Gottes Gebote und sündigest du nicht mannigfaltig?

Leider ja! ich merke nicht einmal, wie oft ich fehle.

Ps. 19, 13. Röm. 3, 23. Ps. 143, 2.

16. Wie kanst du denn hoffen, daß du jemals bey Gott wol daran seyest?

Wenn ich nicht muthwillig und aus Bosheit sündige, wie die thun, die ihn nicht fürchten und vor Augen haben; so vergiebt er mir meine Fehle.

Ps. 103, 8. 11. 13. 14. 1 B. Mos. 4, 7. Röm. 8, 13.

17. Was ist überhaupt Sünde?

Alles, was nicht recht ist: denn Gott hat alles, was unrecht ist, verboten.

1 Joh. 3, 4.

18. Ists auch Sünde, wenn du das, was recht und gut ist, unterlässest?

Allerdings: Denn Gott hat nicht nur befohlen, was böse und unrecht ist, zu unterlassen, sondern auch, was recht und gut ist, zu thun.

1 Pet. 1, 16. Jak. 4, 17. Matth. 25. 30.

19. Wenn sündigest du muthwillig und aus Bosheit?

Wenn es mir gleichgültig ist, ob ich recht thue oder nicht, Gott folge oder nicht, ihm gefalle oder nicht; und ich zufrieden bin, wenn ich nur meinen Willen habe.

1 B. Mos. 4, 7. Ps. 10, 4. 14, 2. 1 Sam. 2, 12. Röm. 8, 13.

20. Woher entstehen diejenige Sünden, welche nicht aus Bosheit begangen werden?

Aus Schwachheit.

Matth. 26. 41.

21. Wenn sündiget man also aus Schwachheit?

Wenn man nicht aus Bosheit, sondern wider seinen Willen, wider sein Denken, in der Meynung, man thue recht, aus Uibereilung, bey einem ernstlichen Bestreben, Gott gefällig zu leben und seine Gebote zu halten, und dergleichen, etwas thut, das nicht recht ist und etwas unterläßt, das man thun sollte.

Gal. 6, 1. 5, 17. 1 Tim. 1, 13. Röm. 7. 19-25

22. Woher kommt diese Schwachheit?

Theils von unserm Temperament, das den einen zu dieser, den andern zu einer andern Sünde verleitet, und den einen zu diesem, den andern zu einem andern Guten träge macht, theils von allerley äusserlichen Umständen, die uns manchmal sehr stark zum Bösen reitzen, manchmal im Guten sehr hinderlich sind.

Jac. 1, 14. Weish. 4, 12. Matth. 18, 7. 1 Kor. 15, 33.

23. Ist Gott daran schuld?

Das sey ferne! Wie sollte der allerheiligste, der allergütigste daran schuld seyn? Er hat den Menschen gut erschaffen. Er versucht auch niemand zum Bösen. Sondern diß alles rührt von den Menschen selbst her. Die ersten Menschen sündigten; und dadurch wurde die menschliche Natur verderbt und alles Böse und Unheil in die Welt gebracht.

Jak. 1, 13. 1 B. Mos. 1, 31. Pred. 7, 30. Röm. 5, 12. 16. Joh. 3, 6.

24. Wenn du nun aber muthwillig gesündiget hast, will dir dann auch Gott vergeben?

Ja, wenn ich wieder in mich gehe, es herzlich bereue, das, was ich gethan, wieder gut zu machen suche und mich hüte, daß ich nicht neuerdings muthwillig sündige.

Jes. 55, 7. 58, 6. Apostelg. 3, 19. Ezech. 18, 21-24. 33, 14. 15.

25. Um wessentwillen kanst du dir das zuverläßig versprechen?

Um Christi willen.

1 Joh. 2, 1. Apostelg. 10, 43. 1 Thess. 5, 9.

26. Wer ist Jesus Christus?

Es ist der Sohn der Jungfrau Maria, der unter Pontio Pilato gecreuziget worden. Er

ist

ist aber auch zugleich der Sohn Gottes. Er ist Gott und Mensch in Einer Person.

Luc. 1, 35. Joh. 1, 14. Hebr. 2, 14. 1 Tim. 2, 5.

27. Was hat denn Jesus Christus gethan, daß wir uns darauf verlassen können, Gott wolle uns gnädig seyn, wenn wir gleich viel und oft sündigen, und uns auch unsere muthwillige Sünden vergeben, wenn wir gehörig in uns gehen und uns bessern?

Er hat für uns gelitten und ist für uns gestorben.

Röm. 4, 25. Jes. 53, 4. 5. Eph. 5, 2.

28. Was hat es zu bedeuten, daß Jesus für uns gelitten hat und gestorben ist?

Wir erlangeten dadurch die Gerechtigkeit, die für Sünder vor dem heiligen und gerechten Gott gilt.

2 Kor. 5, 21. Röm. 3, 24.

29. Wie so?

Weil Jesus für uns gelitten hat und gestorben ist, so ists eben so viel, als wenn wir selbst für unsere Sünden gebüßet hätten, und Gott kan uns nun die verdienten Strafen erlassen, ohne im geringsten wider seine Heiligkeit und Gerechtigkeit und wider das Ansehen seines Gesetzes zu handeln, wenn wir

ihn

ihn nur nicht durch Unbußfertigkeit daran verhindern.

2 Kor. 5, 14. Gal. 2, 17. Ps. 130, 4.

30. Was erwarb uns also Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben?

Die Vergebung der Sünden.

Eph. 1, 7. Hebr. 1, 3. Röm. 3, 24. Apostelg. 10, 43.

31. Können auch die grösten und schwerefsten Sünder um Christi willen Vergebung ihrer Sünden erlangen?

Allerdings. Jesus hat sich für alle dahin gegeben.

1 Tim. 2, 6. 1 Joh. 2, 2. 2 Pet. 3, 9.

32. Aber ist das nicht zu viel? Leidet da nicht Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit und das Ansehen seiner Gesetze?

Weder das eine, noch das andere. Nicht seine Heiligkeit: denn augenscheinlicher hätte er seinen Abscheu an der Sünde nicht zu Tage legen können, als in dem Leiden und Tod seines Sohnes für uns. Nicht seine Gerechtigkeit: denn diese ist an unserm Heiland, nachdem er für uns ins Mittel getreten, vollkommen gehandhabet und durch sein Leiden und Sterben für uns vollkommen befriediget worden. Nicht das Ansehen seiner Gesetze: denn

kein größers Strafexempel hätte Gott aufstellen können, als in dem Leiden und Tod seines Sohnes. Und wie sollte es überhaupt zu viel seyn, daß auch die grösten und schwersten Sünder um Christi willen von Gott zu Gnaden angenommen werden können? So wäre es auch zu viel, daß er seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben.

Röm. 3, 25, 26. (daß er gerecht sey) Röm. 8, 32.

33. Was legte Gott in dem Leiden und Tod seines Sohnes noch mehr an den Tag?

Eine Liebe zu uns, die ihres gleichen nicht hat, das ernstlichste und brünstigste Verlangen nach unserer wahren Wolfahrt, und die herzlichste Bereitwilligkeit den Bussfertigen ihre Sünden zu vergeben.

Joh. 3, 16. Röm. 8, 32.

34. Woraus erkennest du diese herzliche Bereitwilligkeit Gottes und überhaupt sein ernstliches Verlangen nach unserer wahren Wolfahrt noch weiter?

Aus der Auferstehung Christi von dem Tode und aus seiner Erhöhung zur rechten Hand des Vaters in den Himmel, welche zu dem Ende geschehen, damit wir seiner Gnade versichert

sichert werden und uns Jesus alles erworbenen Heils theilhaftig mache.

1 Pet. 1, 21. Röm. 4, 25. 8, 34. Joh. 17, 2. Eph. 1, 20=23. vergl. 5, 23. 29.

35. Hat uns Jesus durch sein Leiden und Sterben noch mehreres erworben als Vergebung der Sünden?

Ja, er erwarb uns mit derselben zugleich alles Gute, insonderheit aber einen freyen Zutritt zu Gott, den heil. Geist und die ewige Seligkeit.

Ps. 32, 1. 2. Hebr. 10, 19. Gal. 3, 13. 14. Röm. 8, 32. Apostelg. 15, 11.

36. Was hat er für ein Amt gestiftet, um uns seines Heils theilhaftig zu machen?

Das Lehr= und Predigtamt.

Eph. 4, 11=13. 2 Kor. 5, 18=20.

37. Wem soll sein Heil verkündiget und angetragen werden?

Allen Menschen, ohne Unterschied, denen es nur auf eine heilsame Weise verkündiget und angetragen werden kan.

Luc. 24, 46. 47. Marc. 16, 15. Matth. 10, 14. Apostelg. 16, 6.

38. Was ist die Schuldigkeit derer, welchen das Evangelium verkündiget und die Erlösung Jesu und sein Heil angeboten wird?

Sie müssen an Jesum und an das Evangelium glauben.

Hebr. 2, 1=4. Marc. 1, 15.

39. Was fasset dieser Glaube an Jesum und sein Evangelium in sich?

Etwas überhaupt und etwas insonderheit.

40. Was überhaupt?

Daß wir seine Lehre und sein Evangelium für göttlich wahr halten, demselben gehorsam seyn und allen seinen Verheissungen trauen.

1 Pet. 1, 13. Joh. 10, 27. 28. Hebr. 5, 9.

41. Was gehört zum Glauben an Jesum und an sein Evangelium insonderheit?

Daß wir uns des Leidens und Todes Jesu mit bußfertiger Seele zuversichtlich getrösten, um desselben willen von Gott Vergebung aller unserer Sünden, alles Gute, den heil. Geist und die ewige Seligkeit begehren, suchen und erwarten; und uns dadurch antreiben lassen die Sünden zu hassen, zu meiden und zu fliehen, den Willen Gottes zu thun und uns eines rechtschaffenen und ihm gefälligen Lebens und Wesens zu befleißigen.

42. Warum gehört das zum Glauben an Jesum und sein Evangelium insonderheit?

Weil wir uns auf diese Weise das Leiden und Sterben Jesu gehörig zu Nutze machen und ihn auf diese Art so zu unserm Heiland und Erlöser annehmen, wie wir sollen und wie

es dem Zweck seines Leidens und Todes und den Vorschriften seines Evangelii gemäß ist.

Joh. 3, 14. 15. 1 Pet. 2, 24. Röm. 6, 6. Tit. 2, 11-13. Hebr. 10, 19-23.

43. Können wir uns Vergebung der Sünden, alles wahre Gute, die Mittheilung des heiligen Geistes und die ewige Seligkeit ganz gewiß versprechen, wenn wir so an Jesum und sein Evangelium glauben?

Allerdings. Matth. 5, 3. 6. Gal. 3, 26. Hebr. 5, 19. Ezech. 33, 11. Marc. 16, 16. Joh. 3, 36.

44. Aber wenn ein Mensch diese Ordnung muthwillig verwirft, kan der Vergebung seiner Sünden erlangen, sich der Gnade Gottes getrösten und das ewige Leben hoffen?

Mit nichten. Joh. 3, 18. Marc. 16, 16.

45. Wenn also diejenige verdammt werden, welche nicht glauben, werden denn auch diejenige verdammt, die niemals von Christo gehört haben, oder nie was rechtes von ihm hörten und blos deswegen nicht glaubten?

Nein, so wird der gerechte Gott nicht richten. Sie können nicht dafür, daß sie nicht glauben, und sie verwerfen ja die Ordnung des Heils nicht muthwillig und aus Bosheit.

Röm. 10, 14. Apostelg. 10, 35. Luc. 12, 48. Röm. 2, 12.

46. Gesetzt aber, diejenige, welche die Ordnung des Heils und das Evangelium Jesu muthwillig verwerfen, wären übrigens fromm und gottesfürchtig, sollte der gerechte Gott solche Leute verdammen können?

Wären sie wahrhaftig fromm, so würden sie die Ordnung des Heils und das Evangelium Jesu, seine Lehre und Religion muthwillig nicht verwerfen.

Joh. 7, 17. Matth. 7, 17-20.

47. Können wir aus eigner Kraft Buße thun, an Jesum und sein Evangelium glauben, uns bessern und Gott gefällig leben?

Nein, Gott muß das alles in uns wirken und er will es um Christi willen herzlich gerne thun. Er will es thun eben durch den heil. Geist, den uns Jesus Christus erworben.

Joh. 6, 29. 1 Kor. 2, 14. Philip. 2, 13. Ezech. 36, 26. 27.

48. Wer ist denn dieser heil. Geist?

Es ist eben der heil. Geist, der mit dem Vater und Sohn das einige göttliche Wesen besitzt und ausmacht. Sein Hauptwerk bestehet darinn, daß er in uns den Glauben und alles Gute zu wirken und uns fromm und gottesfürchtig zu machen sucht. Wenn wir uns bessern, so ist er es, der uns Kraft dazu

zu gibt. Wenn wir das Böse meiden und das Gute thun, so ist er es, der uns dazu antreibt und tüchtig macht. Wenn wir das Böse hassen und das Gute lieben, so ist er es, der uns diesen Verstand, diese Weisheit und Klugheit gibt. Er lehrt uns und hilft uns thun nach dem Wolgefallen Gottes. Von ihm kommt alle gute Gabe zu einem Gott gefälligen und christlichen Leben. Er tröstet und unterstützt uns in aller Trübsal, in Noth und Tod, daß wir nicht verzagen, sondern geduldig sind, Gott vertrauen, willig leiden und gerne sterben. Ohne ihn und seinen Beistand können wir auch nicht im Glauben und allem Guten beharren bis ans Ende.

Röm. 8, 14. Ps. 143, 10. Jes. 11, 2. Zach. 12, 10. Röm. 8, 15. 16. Tit. 3, 5-7. Röm. 8, 9. 15, 23. 1 Pet. 1, 5.

49. Was must du aber thun, wenn der h. Geist den Glauben und alles Gute in dir wirken soll?

Ich muß erstlich Gott um denselben fleißig und innbrünstig anrufen. Ich muß zweytens sein Wort fleißig und ernstlich betrachten. Ich muß drittens allen guten Gedanken, die durch das Wort Gottes oder sonst in mir ent-

 stehen,

stehen, weiter nachdenken. Ich muß viertens sie bey mir zur Kraft kommen lassen und ihnen nicht ein unglaubiges und ungehorsames Herz entgegen setzen. Ich muß fünftens keinen bösen Gedanken und Neigungen, die in meiner Seele aufsteigen, Aufmerksamkeit und Platz geben. Ich muß sechstens alles, was ich gutes aus Gottes Wort oder sonst höre und lerne, bestens merken, auf mich wol anwenden und redlich auszuüben suchen, ohne auf Ausflüchte zu denken. Ich muß insonderheit nicht muthwillig dagegen sündigen. Ich muß siebendens fleißig mit mir selbst Rechnung halten und mein Herz, mein Leben, meinen Wandel, meine Fehler immer besser zu erkennen suchen. Ich muß mir achtens eine jede Gelegenheit, da ich etwas Gutes lernen, im Guten zunehmen, darinn befestiget, ermuntert, gestärket, hingegen vom Bösen abgeschrecket und abgezogen werden kan, so viel mir möglich ist, zu Nutzen machen. Ich muß neuntens auf die Züchtigungen des Herrn sorgfältig merken, damit keine an mir verlohren sey, sondern alle wol bey mir anschlagen.

Luc. 11, 13. Kol. 3, 16. Luc. 8, 14. 15. Jak. 1, 22. Phil. 4, 5. Ps. 119, 59. 1 Tim. 4, 7. Hebr. 12, 5. 6

50.

50. Wenn hast du nun aber Gott recht vor Augen und im Herzen?

Wenn ich ihn so liebe, ehre und fürchte, daß ich alle meine Handlungen, Wünsche und Begierden nach seinem Wort und Willen, nach Pflicht und Gewissen, und nach dem Beispiel Jesu mit allem Ernst und aus allen Kräften einzurichten beflissen bin, eben daher auch alle meine Handlungen sorgfältig prüfe, auf alle Bewegungen meines Herzens genau acht gebe, alle Gelegenheiten zur Verführung und zur Sünde vorsichtig fliehe und meide, mich allen meinen bösen Lüsten und Begierden standhaft widersetze, und mir mit Wissen und Willen nichts gestatte, das unrecht ist, noch etwas unterlasse, das mir befohlen ist.

Röm. 12, 1. 2. Eph. 5, 10. 1 Pet. 1, 15. Sprüchw. 4, 23. Philip. 2, 5. 1 Joh. 2, 6. 1 Pet. 2, 21. Matth. 26, 41. 1 Kor. 10, 12.

51. Wenn lebst du also recht christlich und Gott gefällig?

Wenn ich meine Pflichten gegen Gott treulich beobachte, dem Nächsten gebe und erweise, was ich ihm schuldig bin, gegen jederman so gut denke und handle wie ich wünsche, daß man gegen mich denke und handle, dienstfer-

tig und friedfertig bin, Liebe selbst gegen meine grösten Feinde und Beleidiger übe, alles betrügliche und falsche Wesen, alle Bitterkeit und Gehäßigkeit, alles Verleumden, lieblose Beurtheilen, Verunglimpfen, Verkleinsügen meines Nebenmenschen, allen falschen Verdacht und Argwohn von Herzen hasse und meide, der Ehrlichkeit und Treue, Gütigkeit und möglichsten Schonung gegen jederman mich befleißige, allem Eigennutz, Neid, Stolz, Eigenwillen, Tück von Herzen feind bin, meines Berufs redlich warte, alles, was mir zu thun obliegt, treulich ausrichte, für die Meinigen ehrlich, jedoch ohne Aengstlichkeit und Habsucht, sorge, sie zu Gott und Menschen gefälligen Leuten zu bilden suche, meine Zeit, Gaben und Güter wol anwende, meine Neigungen und Begierden nach den Gütern und Vergnügungen dieses Lebens gehörig bezähme, die Gnade Gottes, eine selige Ewigkeit und ein gutes Gewissen höher schätze als alles Gut und Glück der Erden, meiner Selen Heil u. Wolfahrt u. die Beförderung derselben allen irrdischen Angelegenheiten weit vorziehe fleißig bete, geduldig und gelassen alles leide, was mir nach Gottes Willen oder

Zu-

Zulassung zu leiden auferlegt wird, immer tugendhafter zu seyn und zu werden mich bestrebe, und mich stets zu meinem Heiland mit bußfertiger, glaubiger und ihm aufrichtig ergebener Gesinnung halte.

Matth. 22, 37 = 40. Röm. 13, 7. Matth. 7, 12. 5, 5. 7. 9. 44. 45. 1 Pet. 4, 10. Gal. 5, 22. Eph. 4, 31. 32. Röm. 12, 19. 9. 14, 4. Matth. 7, 1. 4. 5. Jak. 4, 11. 1 Kor. 13, 7. 1 Pet. 2, 17. Eph. 4, 25. Sprüchw. 6, 16 = 19. Philip. 2, 4. Röm. 12, 15. 1 Theß. 4, 6. Röm. 12, 7. 11. 1 Tim. 5, 8. 1 Theß. 5, 11. 1 B. Mos. 18, 19. Gal. 6, 9. 1 Tim. 6, 17 = 19. 6. 1 Kor. 7. 30. 31. Gal. 5, 24. Ps. 73, 23. Matth. 6, 33. Philip. 2, 12. Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. Hebr. 12, 14. 1 Theß. 4, 1. 2 Kor. 5, 15. Offenb. 2, 10.

52. Wessen hast du dich zu Gott im Leben, Leiden und Sterben zu versehen, wenn du so christlich und Gott gefällig lebst?

Gott vergibt mir denn gnädiglich alle meine Sünden um Christi willen und wegen meines Vertrauens, das ich auf sein Leiden und Sterben setze. Er erhört alles mein Gebet und gibt mir was ich von ihm begehre, was mein Herz wünschet, wenn es mir gut ist. Er sorget in allen meinen Umständen aufs väterlichste für mich, und läßt mirs an keinem wahren Guten weder im Leiblichen noch im Geistlichen mangeln. Er bewahret mich vor

allem,

allem, was mir an meiner wahren Wolfahrt nachtheilig wäre, unterstützet mich in allem Leiden, daß ich es am Leib und Geist ertragen kan, leget mir nicht über Vermögen auf, lenket alles zu meinem Besten, hilft mir, wo ich Hilfe nach seinem weisen Gutbefinden bedarf, und es mag mir gehen, wie es will, so hab ich immer Ursache, vergnügt, zufrieden, ruhig und gutes Muths zu seyn. Es könnte mir nicht besser gehen. Zu rechter Zeit erlöst er mich von allem Uebel und nimt mich zu sich in den Himmel. Indessen erhält er mich nicht nur durch seinen Geist im Glauben an meinen Heiland und in allem Guten, sondern er befestiget mich auch immer mehr darinn und macht mich immer vollkommener, besser und tugendhafter — dem Vorbilde Jesu immer ähnlicher. — Ich kan zu aller Zeit frölich und freudig sterben. An jenem Tage werde ich vom Tode zum glückseligsten Leben wieder auferstehen; und vor dem jüngsten Gericht hab ich mich auch nicht zu fürchten. Ich werde da das gnadenreichste Urtheil empfangen. Ewig wird mirs unaussprechlich wol gehen; und die herrlichste Gnadenbelohnungen werden mir in jener Welt zu Theile werden.

Röm.

Röm. 5, 1. 2. Ps. 145, 19. 84, 12. 90, 14-16. 97, 11. 25, 10. Sprüchw. 14, 32. Joh. 11, 25. 26. 1 Joh. 3, 1. 2. 1 Pet. 5, 10. 2 Kor. 3, 18.

53. Gibt es nicht gewisse von Jesu eingesetzte Handlungen, durch welche wir feyerlich alles dessen versichert werden?

Ja, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Matth. 28, 19. 26, 26-28. 1 Kor. 11, 23-26.

54. Was geschieht in der heil. Taufe?

Wir werden da feyerlich zum Besitz und Genuß der Gnade Gottes in Christo Jesu aufgenommen, aber auch aufs heiligste verpflichtet, christlich und Gott gefällig zu leben und so gesinnet zu seyn bis in den Tod.

Tit. 3, 5-7. Marc. 16, 16. Röm. 6, 3. 4. 1 Pet. 3, 21.

55. Was geschieht im heil. Abendmahl?

Jesus gibt uns da die ganze Kraft seines Leidens und Todes in einem vorzüglichen Maas zu genießen, wenn wir das Gedächtniß desselben mit einem bussfertigen, glaubigen, ihm dankbar ergebenen und zu einem christlichen und Gott gefälligen Leben festentschlossenen Herzen begehen und darüber die ernstlichsten Betrachtungen anstellen. Wir werden aber auch zugleich aufs heiligste verpflichtet, als seine Anhänger seine Gebote zu halten, seine

über alle Maaßen grosse Liebe mit der innigsten Ergebenheit und dankvollesten Gegenliebe zu erwiedern und unsern Mitchristen als unsern Miterlösten und als Mitgenossen Eines Erlösers die aufrichtigste und brüderlichste Zuneigung zu schenken und mit Worten und Werken zu erweisen.

1 Kor. 10, 16. 1 Kor. 11, 26-29. 1 Joh. 4, 19. 5, 3. Joh. 13, 35. 1 Joh. 3, 16. 18. 1 Kor. 10, 17.

56. Wessen haben wir uns besonders zu erinnern, bey den Worten: „das ist mein Leib, der für euch gegeben wird“ und wessen bey den Worten: „das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden?“

Bey den Worten: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, muß ich mich besonders erinnern, wie Jesus auch für mich sich aufgeopfert, für meine Sünden gelitten habe und gestorben sey. Bey den Worten: das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, muß ich mich besonders erinnern, wie auch mir durch das Leiden und Tod Jesu Vergebung der Sünden, alles Gute, die ewige Seligkeit erworben worden sey.

1 Pet. 2, 24. 1 Tim. 2, 6. Hebr. 9, 12. Eph. 1, 7. vergl. mit 1 Kor. 10, 16. vergl. mit dem 18. V.

57. Fasse mir kürzlich die vornehmsten Bewegungsgründe zu einem christlichen und Gott gefälligen Leben zusammen.

Es ist ein Gewissen, ein Gericht, eine Vergeltung, eine Ewigkeit; und bin ich dort unglücklich, was hilft mir denn aller Welt Lust, Ehre, Vergnügen, Gut und Glück? Alles, was ich thue, das sieht Gott, der immer um mich ist; und ich kan ihm nicht gefallen, weñ ich mit Wissen und Willen Böses thue, oder Gutes unterlasse. Seine Gebote sind alle heilig, recht und gut; und ich handle schlecht, unvernünftig und wider mich selbst, wenn ich etwas thue, das denselben zuwider ist. Gott verwehret mir auch keine Freude, kein Gut in der Welt, womit meine wahre Wolfahrt, ein gutes Gewissen und seine Gnade bestehen kan. Tugend und ein rechtschaffnes Wesen sind eine wahre Zierde des Menschen: sie machen ihn Gott, dem allerheiligsten und liebenswürdigsten ähnlich. Keine Freude ist süsser als die, welche sie verschaffen; und sie belohnen den, der sich ihrer befleißigt, mit tausendfacher Wonne und Herrlichkeit. Ich bin durch die heilige Taufe und das heilige Abendmahl aufs heiligste zu einem christlichen

und

und Gott gefälligen Leben verbunden. Gott will mir dazu allen Beistand leisten; und je mehr ich mich eines solchen Lebens befleißige, je leichter wird es mir werden. Jesus mußte um unserer Sünden willen unaussprechlich viel leiden. Sein Leiden und Sterben hilft mir nichts, wenn ich Gott nicht vor Augen und im Herzen habe. Eine ganze Ewigkeit voll Seligkeit und Wolergehn wartet auf mich, wenn ich christlich und Gott gefällig lebe. Gott im Himmel, Vater, Sohn und heiliger Geist, verdient alle Liebe und allen Gehorsam von mir; und ich bin eine recht undankbare und Gottes vergessene Seele, wenn ich nicht nach seinem Willen und Wolgefallen lebe. Ueberhaupt, wie sollt ich ein solch gros Uebel thun und wider Gott sündigen? —

2 Kor. 5, 10. Joh. 5, 28. 29. Matth. 16, 26. Ps. 111, 10. Röm. 7, 12. Sprüchw. 3, 17. Ps. 119, 165. 1 B. Mos. 39, 9. Hebr. 10, 31. 1 Joh. 3, 8. 10. 4, 19.

53. Fasse mir die vornehmsten Trostgründe der christlichen Lehre und Religion zusammen.

Gott legt eine Last auf, aber er hilft auch. Er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte. Er richtet mit vieler Lin-

digkeit

digkeit und regiert mit vielem Verschonen. Kein Seufzer ist ihm verborgen; und er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähet ihr Flehen nicht. Er ist freundlich dem, der auf ihn hoffet und der Seele deß, der nach ihm fraget. Alles, was er verheissen, das hält er. Alles, was er thut, das ist recht und wol gethan. Treu ist er: kein Böses ist an ihm: gerecht und fromm ist er. Er kennet die Seinen und bewahret sie wie einen Augapfel im Auge. Auch die Haare auf unserm Haupte hat er gezehlet. Besser als wir selbst weiß er, was wir bedörfen; und er kan überschwenglich thun über alles, was wir bitten und verstehen. Seine Wege sind zwar höher als unsere Wege, aber eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugnis halten. Wunderbarlich ist zwar oft sein Rath, unerforschlich sein Thun; aber er führet doch alles herrlich hinaus. Kein Leiden dieser Zeit ist werth der Herrlichkeit, die es schaffen soll, und welche einst an denen soll geoffenbahret werden, die ihn lieben. Er leitet uns nach seinem Rath und nimmt uns

endlich mit Ehren an. Wir haben in allen Fällen einen Fürsprecher beym Vater, der eben so gerecht als mitleidig ist; und seine Gerechtigkeit ist unsere Gerechtigkeit, sein Verdienst eine lebendige Quelle alles Heils. Wer in ihm ist, hat Leben und volle Gnüge. Sein Geist hilft uns in aller Schwachheit, und wer diesen hat, der hat das Pfand des ewigen Erbes und ist versiegelt als Gottes Kind auf den Tag Jesu Christi. Gott ist Schild, Schutz, Schirm, Hort, Trost, Erretter, grosser Lohn allen denen, die ihn ehren, fürchten und lieben und ihre Zuversicht auf ihn stellen. Wer an ihn glaubet, und sein harret, wird nicht zu Schanden.

Ps. 68, 20. 21. Weish. 12, 18. Ps. 38, 10. 102, 18. Klagl. 3, 25. Ps. 33, 4. 5 B. Mos. 32, 4. 2 Tim. 2, 19. Matth. 10, 30. 6, 8. Eph. 3, 20. Ps. 25, 10. Jes. 55, 8. 28, 29. Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. 18. Ps. 73, 24. 1 Joh. 2, 1. Röm. 8, 26. Eph. 1, 13. 14. Ps. 84, 12. 62, 3. 8. 27, 1. 5. 1 B. Mos. 15, 1. Ps. 62, 6. 25, 3.

59. Ist die christliche Lehre wirklich und gewiß wahr und göttlich?

Allerdings, wie sollte eine solche Lehre und Religion, nicht wahr und göttlich seyn, die

mich

mich Gott gefällig und tugendhaft lehrt, die mein Herz mit den edelsten Gesinnungen erfüllt, die mir die stärksten Bewegungsgründe zu einem Gott gefälligen und tugendhaften Leben vorhält, die mir die vortreflichsten Trostgründe auf Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit gibt? Eine solche Lehre und Religion kan nicht blos Menschenerfindung seyn. Sie muß von dem kommen, der die Menschen lehret was sie wissen. Gott hat ihr auch Zeugniß genug mit Zeichen und Wundern und mit Austheilung des heiligen Geistes gegeben, daß sie wahr und von ihm sey. Das herrlichste und unwidersprechlichste Siegel ihrer Wahrheit und Göttlichkeit aber ist die Auferstehung Jesu Christi.

Hebr. 2, 4. Matth. 12, 40. Röm. 1, 4. 1 Kor. 15, 17. 20.

60. **Bist du schuldig, die Religion Jesu öffentlich zu bekennen?**

Allerdings, und sollte ich darüber um Haab und Gut, um alles mein zeitliches Glück, ja um Leib und Leben kommen. Doch kan es Umstände und Fälle geben, in welchen die Klugheit erfodert, daß ich meinen Glau-

ben geheim halte; und da darf ich ihn wol geheim halten, wenn es nur geschehen kan, ohne Jesum zu verleugnen, oder sonst etwas zu thun, das Pflicht und Gewissen zuwider ist. Ich versündige mich da nicht.

Matth. 5, 16. 10, 32. 33. 16, 26. Röm. 10, 9. 10. 1 Pet. 3, 15-17. Joh. 12, 25. Luc. 9, 26. Matth. 10, 16. 7, 16.

II.

Versuch

eines neuen

Katechismus,

in gewissen Hauptstücken.

Eine

Nachahmung des kleinen Katechismus Lutheri.

Die Hauptstücke dieses Katechismi.

I. Die Artikel des christl. Glaubens.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, von welchem alle Dinge sind, der alles erhält und regiert und der uns so hoch geliebet, daß er uns seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Und an Jesum Christum seinen eingebohrnen und in der Jungfrau Maria Mensch gewordnen Sohn, unsern Herrn, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Sünden, der um un-

serer Sünden willen dahin gegeben, und zu unserer Gerechtigkeit wieder auferwecket worden, zur Rechten des Vaters sitzt und zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube auch an den heiligen Geist, der in der heiligen Taufe reichlich über uns ausgegossen wird durch Jesum Christum, unsern Heiland, und der den Glauben und alles Gute in uns wirket, daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben des ewigen Lebens werden und christlich leben, geduldig und getrost leiden und selig sterben können.

Ich glaube an diesen dreyeinigen Gott, der mir alles Gute an Leib und Seele, im Leben, Leiden und Sterben, in Noth und Tod erzeigen will, wenn ich ihn liebe, fürchte, ehre, ihm gehorsam bin, nach seinem Wort und Willen lebe, an seine Verheissungen mich halte und ihm vertraue. Das ist je gewislich wahr.

II. Die heiligen zehen Gebote und das vornehmste und größte Gebot.

Die heil. zehen Gebote Gottes.

Das erste Gebot.

Du sollst keine andere Götter haben neben mir.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes, nicht vergeblich füren.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feyertag heiligen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das siebende Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das achte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Das zehnte Gebot.

Du solst nicht begehren seines Weibes, Knechts, Magd, Vieh oder was sein ist *).

*) Die zehn Gebote stehen hier, wie sie der sel. Luther in seinem Katechismo angeführt hat. Pippings Concordienbuch, p. 467.

Das vornehmste und größte Gebot.

Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Diß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

III. Das Gebet des Herrn, oder das heilige Vater Unser.

Vater unser der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brodt gib uns heut. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uibel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

IV. Vom Worte Gottes.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn —

Und der Herr Jesus hat etliche gesetzt zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Hirten und Lehrern — Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wol, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

V. Die Worte der Einsetzung und Verheissung von der heiligen Taufe und vom heiligen Abendmahl.

Die Worte der Einsetzung und Verheissung von der heiligen Taufe.

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig.

Die Worte der Einsetzung und Verheissung des heiligen Abendmahls.

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: nehmet hin und esset: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: sol-

ches thut zu meinem Gedächtnis. desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und dankete gab ihn den Jüngern und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

VI. Von der Busse.

Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Leget vor euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet: erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

VII. Von den letzten Dingen.

Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben, darnach aber das Gerichte.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens

bens, die aber übels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein jeglicher empfahe nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Es wird des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

Kurze und einfältige Erklärung dieser sieben Hauptstücke des Katechismi.

Das erste Hauptstück.

Von Gott, oder die christliche Artikel des christlichen Glaubens von Gott, Vater, Sohn und heil. Geist.

Worauf bist du getauft worden?

Auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes.

Wer sind denn Vater, Sohn und heil. Geist?

Der einige wahre Gott.

Ist

Ist denn ein Gott?

Ja, die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott.

Was ist Gott?

Er ist ein Geist, ewig, allmächtig, allenthalben und besonders in den Tempeln. Kein Böses ist an ihm. Niemand ist gut wie er. Was er thut, ist alles wol gethan. Er ist höchst gnädig, gütig und barmherzig. Aber er ist auch heilig und kan das Böse nicht leiden.

Wie lautet der erste Artikel des christlichen Glaubens von Gott, dem Vater?

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, von welchem alle Dinge sind, der alles erhält und regiert und der uns so hoch geliebet, daß er uns seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott samt allen Kreaturen erschaffen habe, auch mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens täglich versehe, wider Gefährlichkeit beschirme, väterlich und treulich für mich sorge,

über alles, was mir begegnet, mit seiner Vorsehung walte und mich nicht bestimmt habe zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch Jesum Christum.

Wie lautet der zweite Artikel des christlichen Glaubens von Gott, dem Sohn?

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingebohrnen in der Jungfrau Maria Mensch gewordenen Sohn, unsern Herrn, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Sünden, der um unserer Sünden willen dahin gegeben und zu unserer Gerechtigkeit wieder auferwecket worden, zur Rechten des Vaters sitzt und zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein Herr, der mich und alle Menschen erlöset hat, von der Sünde und der Verdammniß, mit seinem heiligen, theuern Blut und mit seinem unschul-

schuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich durch ihn Vergebung der Sünden, den heil. Geist, alles Gute und die ewige Seligkeit erlange, zu welchem Ende er auch zur Rechten Gottes sitzt und für mich bittet.

Wie lautet der dritte Artikel des christlichen Glaubens, von Gott, dem heiligen Geist?

Ich glaube auch an den heil. Geist, der in der heiligen Taufe reichlich über mich ausgegossen wird durch Jesum Christum unsern Heiland, und der den Glauben und alles Gute in uns wirket, daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben des ewigen Lebens werden und christlich leben, geduldig und getrost leiden und selig sterben können.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich aus eigner Kraft zum Glauben und einem christlichen und Gott gefälligen Leben nicht tüchtig bin, sondern der heilige Geist muß alles Gute in mir wirken, und er will es gerne thun, wenn ich mich zu allem Guten willig und folgsam anführen lasse. Er wird mich denn auch trösten in allem Leiden, in Noth und Tod, und mich im

Glau-

Glauben und allem Guten fest behalten bis ans Ende.

Wie lautet der letzte Artikel von diesem dreyeinigen Gott überhaupt?

Ich glaube an diesen dreyeinigen Gott, der mir alles Gute an Leib und Seele, im Leben, Leiden und Sterben, in Noth und Tod erzeigen will, wenn ich ihn liebe, fürchte, ehre, ihm gehorsam bin, nach seinem Wort und Willen lebe, an seine Verheissungen mich halte und ihm vertraue. Das ist gewislich wahr.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich schuldig bin, Vater, Sohn und heil. Geist zu lieben, zu fürchten, zu ehren, ihm gehorsam zu seyn, nach seinem Wort und Willen zu leben, an seine Verheissungen mich zu halten und ihm zu vertrauen, und daß ich den ganz zuverläßig, gewis und frölich alles Gute auf Zeit und Ewigkeit, nach Leib und Seele, im Leben, Leiden und Sterben von ihm begehren, hoffen und erwarten kan.

Warum sagst du: das ist gewislich wahr?

Weil Gottes Wort unmöglich triegen kan; und

und weil ich wirklich das alles festiglich glaube und für wahr halte.

Das zweyte Hauptstück.

Von christlichen Leben und Wandel.

Was gehört zu einem christlichen Leben und Wandel?

Ich muß nicht blos Herr, Herr! sagen, sondern auch den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Woraus kannst du den Willen deines himmlischen Vaters erkennen?

Aus den heiligen zehen Geboten Gottes und aus andern Sprüchen der heiligen Schrift.

Wie lautet das erste Gebot?

Du sollst keine andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott den Herrn, unsern himmlischen Vater, über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Wie lautet das zweyte Gebot?

Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß

wir

wir bey seinem Namen nicht falsch schwören, noch ihn sonst zu unnöthigen, frechen, leichtsinnigen Betheurungen, oder zur Heucheley und Scheinheiligkeit oder zu unnützen und eiteln Geschwätz mißbrauchen, sondern ihn in allen Nöthen anrufen, loben und bekennen.

Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir den Tag des Herrn besonders in seinem Dienst zubringen, den Gottesdienst in der Kirche und zu Hause nicht versäumen, noch uns zeitliche Geschäfte und Lustbarkeiten daran und an der Sorge für unsere Seele hindern lassen.

Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Aeltern, Herren und Vorgesetzte nicht verachten noch erzörnen, sondern in Ehren halten, ihnen dienen, gehorsam seyn, sie lieb und werth halten, alle Treue erzeigen.

Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und ihn fördern in allen Leibesnöthen.

Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Gedanken, Worten, Werken und Geberden, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Wie lautet das siebende Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder bösen Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehn, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zu behalten förderlich und dienstlich seyn.

Wie lautet das zehende Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesind oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Ist es Gott einerley, ob wir seine Gebote halten oder nicht?

Gott drohet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten: darum sollen wir uns hüten für seinem Zorn und nicht wider seine Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Guts allen, die seine Gebote halten: darum sollen wir ihn auch lieben und ihm vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Sage noch andere Sprüche vom christlichem Leben und Wandel her.

Habe deine Lust an dem Herrn: der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wolgefallen. Sprüchw. 23, 26.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn: er wirds wol machen. Ps. 37, 5.

Gedenke an den Herrn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Sprüchwörter 3, 6.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 26.

Gebet Jedermann, was ihr schuldig seyd. Röm. 13, 7.

Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Freuet euch mit den Frölichen und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des andern ist. Phil. 2, 4.

Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. 1 Pet. 4, 10.

Gib dem, der dich bittet und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Matth. 5, 42.

Wenn du Allmosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen was die rechte thut. Matth. 6, 3.

Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wol denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel: denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr

für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also? Matth. 5, 44–47.

So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Dann mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherley Maas ihr messet, wird euch gemessen werden. Matth. 7, 1. 2.

Was siehest du den Splitter in deines Bruders Auge; und wirst nicht gewahr des Balken in deinem Auge? — Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge: darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7, 3. 5.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrey und Lästerung sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Seyd aber untereinander

der freundlich, herzlich und vergebet einander, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo Jesu. Eph. 4, 31. 32.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort. 1 Pet. 3, 9.

Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösem und thue Gutes: er suche Friede und jage ihm nach. 1 Pet. 3, 10. 11.

Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch mit ihm auf dem Wege bist. Matth. 5, 25.

Ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, hasset der Herr. Sprüchw. 6, 18.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, das sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist euer Herz. Matth. 6, 19-21.

Ihr sollt nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? wo-

mit werden wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Matth. 6, 31. 32.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das übrige alles zufallen. Matth. 6, 33.

Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Philip. 2, 12.

Seyd frölich in Hofnung, gedultig in Trübsal, haltet an am Gebet. Röm. 12, 12.

Haltet fest an der Demuth: denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; den Demüthigen aber gibt er Gnade. 1 Pet. 5, 5.

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wol lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Philip. 4, 8.

Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48

Welches ist das vornehmste und gröste Gebot?

Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüth, diß ist das vornehmste und

gröste Gebot. Das andere aber ist dem gleich; du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Was ist das?

Gott zu gefallen und bey ihm wol daran zu seyn, seine Gebote zu thun und seinen Willen zu erfüllen, das müsse mir über alles gehen. Meinem Nebenmenschen, er sey wer er wolle, müsse ich mit Wissen und Willen kein Leid thun; und wo ich ihm nur etwas liebes und angenehmes erzeigen könne, da müsse ich mir eine Freude davon machen.

Das dritte Hauptstück.

Von der vornehmsten Uebung in der Gottseligkeit und einer der wichtigsten Pflichten des Christenthums.

Von dem Gebet.

Was heißt beten?

Gott, unsern himmlischen Vater um etwas anrufen, ihn loben, ihm für das Gute, das er uns beschehret, danken, und überhaupt, unser Herz vor ihm ausschütten.

Wen soll man um alles Gute anrufen, bitten und loben?

Gott, von dem alles Gute kommt.

Wer soll beten?

Alle Menschen, die alle von Gottes Güte leben.

Wer kan recht, Gott gefällig und erhörlich beten?

Der den heiligen Geist hat, fromm ist, Gott liebet; ihn fürchtet und ihm vertrauet.

Erhört Gott auch unser Gebet?

Ja, wenn wir fromm sind und recht beten.

Wie müssen wir beten?

Andächtig, herzlich, zuversichtlich und nach Gottes Willen.

Wie nach Gottes Willen?

Daß wir nichts sündliches begehren und nichts von ihm zu erzwingen suchen.

Um wessentwillen können wir Gott getrost um alles Gute bitten?

Um Christi willen.

Welches ist das vornehmste Gebet?

Das Gebet des Herrn oder das heilige Vater unser.

Wie lautet der Anfang des Vater unsers?

Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Was ist das?

Gott sey unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder; und wir sollen gerne, getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Wir wünschen in dieser Bitte, daß Gott die Ehre geleistet werde, die ihm gebührt, und bitten ihn in diesem Gebet um seinem Beystand dazu.

Wie lautet die zweyte Bitte?

Zukomme dein Reich.

Was ist das?

Wir wünschen in dieser Bitte, daß das Gnadenreich Jesu, die christliche Kirche, immermehr in der Welt ausgebreitet werde, und bitten Gott, daß er deswegen die Predigt des Evangelii erhalten und immerfort reichlich segnen wolle.

Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille gescheh auf Erden, wie im Himmel.

Was ist das?

Wir versprechen da uns dem Willen Gottes in allen Dingen gänzlich zu unterwerfen, und bitten

bitten ihn, daß er uns Kraft verleihen wolle, solchen so gerne zu thun, wie er von den Engeln und Seligen im Himmel geschieht.

Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das?

Wir bitten Gott um unsere Leibesnothdurft, und erklären uns, wir wollen zufrieden seyn, wenn er uns nur diese bescheehre.

Wie lautet die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir sündigen täglich viel; und da bitten wir, daß Gott unsere Sünden nicht ansehen, und nicht mit uns handeln wolle nach unsern Vergehungen.

Warum lehret uns Jesus hinzusetzen: wie wir vergeben unsern Schuldigern?

Weil uns unsere Fehle von unserm himmlischen Vater auch nicht vergeben werden, wenn wir unserm Nächsten nicht verzeihen.

Wie lautet die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Wir sind in dieser Welt Prüfungen und Versuchungen zum Bösen unterworfen; und da bitten

bitten wir Gott, daß er uns nie über Vermögen versucht werden lasse, sondern uns in allen Prüfungen und Versuchungen beystehen wolle, damit wir überall überwinden und den Sieg behalten.

Wie lautet die siebende Bitte?

Erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten Gott, daß er uns in allen Nöthen, Leibes und der Seelen, helfen und uns endlich in sein himmlisches Reich aufnehmen wolle, wo wir von keinem Uebel mehr wissen werden.

Wie lautet der Beschluß des Vater unsers?

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Was ist das?

Es ist ein Lobspruch Gottes, in welchen sich das Herz des Beters der Erhörung seines Gebets versichert.

Wie so?

Dein ist das Reich, heißt: du kanst schalten und walten im Himmel und auf Erden wie du willst. Dein ist die Kraft, heißt: du

kanst

kanst überschwenglich thun über alles, was wir bitten und verstehen. Dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit, heißt: du bist der grosse und majestätische Gott, reich über alle, die dich anrufen, von dem das Glück und Wohl aller Kreaturen abhängt und von dem wir billig alles Gute, alles was nur zu deiner Ehre und zu unserm Wohl dient, erwarten.

Was heißt das Wörtlein: Amen?

Daß ich gewiß sey, solche Bitten seyn dem Vater im Himmel angenehm und durch Christum erhört; daß ich aber auch ernstlich um dieses alles bitte, und also auch Gott herzlich danken wolle, wenn er mir gebe, warum ich ihn anrufe. Amen heißt so viel als ja, ja: es wird und soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Vom Worte Gottes.

Wie lautet der erste Spruch vom Worte Gottes?

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherley Weiße geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

Was

Was ist das?

Gott habe es dem Menschen, wie ein rechter Vater seinen Kindern, nie am Unterricht zum Guten und zur Seligkeit ermangeln lassen.

Wie lautet der zweyte Spruch vom Worte Gottes?

Der Herr Jesus hat etliche gesetzt zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

Was ist das?

Wer die Predigt des göttlichen Worts verachtet, oder derselben ungehorsam ist, der widerstrebt Gottes Ordnung und ist Gott und Jesu selbst ungehorsam.

Wie lautet der dritte Spruch von Gottes Wort?

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Was ist das?

Himmel und Erde werden vergehen, aber das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit. Es ist ewig wahr; und kein Buchstabe desselben kan unerfüllt bleiben. Wer sich darauf verläßt und darnach richtet, der wird nicht zu Schanden.

Wo

Wo ist das Wort Gottes aufgezeichnet?

In der heiligen Schrift oder in der Bibel.

Wie mußt du mit Gottes Wort umgehen?

Ich muß es nicht nur hören, lesen und betrachten, sondern auch in einem feinen, guten Herzen bewahren, merken, was ich daraus lerne und darnach thun.

Was hast du denn für einen Nutzen davon?

Der heilige Geist macht mich dadurch weise, gut, fromm und getrost, ruhig, vergnügt, frölich und freudig in Noth und Tod.

Das fünfte Hauptstück.

Von den heiligen Sacramenten.

Wie viel gibts Sacramente?

Zwey, die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Wie lauten die Worte der Einsetzung von der heiligen Taufe?

Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten, was ich euch befohlen habe.

Wie lautet das Wort der Verheissung?

Wer glaubt und getauft wird, der wird selig.

Was

Was geschieht in der heiligen Taufe?

Wir werden dadurch in den Besitz und Genuß der Gnade Gottes und alles dessen, was uns Jesus erworben, feyerlich aufgenommen und aufs feyerlichste verpflichtet, christlich zu leben und geduldig zu leiden bis in den Tod.

Was haben wir für einen Nutzen davon, wenn wir das thun und unsern Taufbund halten?

Gott hält uns denn auch, was er uns versprochen, und gibt uns nach diesem Leben gewis die ewige Seligkeit.

Wie lauten die Worte der Einsetzung und der Verheissung des heil. Abendmahls?

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: nehmet hin und esset: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl und dankete und gab ihn den Jüngern und sprach: nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was gibt mir Jesus im heiligen Abendmahl zu genießen?

Seinen Leib und sein Blut: nach den Worten der Verheissung: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Was müssen wir aber thun?

Wir müssen sein Gedächtniß mit einem bußfertigen, glaubigen, zu allem Guten fest entschloßnen Herzen begehen und ernsthafte, heilige Betrachtungen über sein Leiden und Sterben anstellen: nach den Worten des Befehls: solches thut zu meinem Gedächtniß.

Wozu werden wir bey dem heiligen Abendmahl ganz besonders verpflichtet?

Wir werden ganz besonders verpflichtet, uns als wahre Christen immer zu beweisen, die Gebote Jesu als seine treue Anhänger aus allen Kräften zu halten, seine Liebe mit der innigsten und herzlichsten Gegenliebe zu erwiedern und unsere Nebenmenschen recht brüderlich zu lieben.

Was haben wir für einen Nutzen vom heiligen Abendmahl, wenn wir würdiglich kommuniciren und besonders auch, wenn wir festiglich und ernstlich entschlossen sind, unserm Erlöser und unsern Mitbrüdern alle Liebe und Treue zu erweisen?

Wir werden der ganzen Kraft des Leidens und Todes Jesu in diesem Liebesmahle theilhaftig, in seiner Gemeinschaft bestätiget und befestiget, der Vergebung der Sünden versichert, im Glauben, in einem christlichen Sinn und Leben und überhaupt in allem Guten gestärket und mit den Gaben des heiligen Geistes je länger je mehr ausgerüstet, je mehr wir auf diese Weise kommuniciren.

Wenn wir aber nicht würdiglich kommuniciren, was geschieht denn?

Wir laden die schwereste Verantwortung auf uns, und essen und trinken uns das Gerichte.

Das sechste Hauptstück.

Von der Busse.

Wie lautet der erste Hauptspruch von der Busse?

Sehet zu: thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Was ist das?

Alles Beichten, Kommuniciren, Beten hilft uns nicht, wenn wir nicht andere Leute werden, und

und was wir Böses gethan haben, wieder gut zu machen und was wir Gutes versäumet, wieder einzubringen suchen.

Wie lautet der andere Hauptspruch von der Buße?

Leget von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet: erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschafner Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Wie legen wir den alten Menschen ab?

Wenn wir unsere Sünden erkennen, bereuen und lassen.

Wie ziehen wir den neuen Menschen an?

Wenn wir wider alle böse Lüste kämpfen, uns bessern und unser Leben nach dem Willen Gottes einrichten.

Ist die Buße nöthig?

Ja, sonst wird und kan mir Gott nicht gnädig seyn und meine Sünden vergeben.

Wie lang mußt du deine Buße und Besserung fortsetzen?

Mein Lebenlang.

Das siebende Hauptstück.
Von den letzten Dingen.

Welches sind die letzten Dinge?

Der Tod, die Auferstehung der Todten, das jüngste Gericht, das Ende der Welt.

Wie lautet der Spruch vom Tode?

Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gerichte.

Was ist das?

Es ist mit dem Tode nicht alles aus, sondern auf denselben folgt entweder ein ewiges Leben oder die ewige Verdammniß.

Wie lautet der Spruch von der Auferstehung der Todten?

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts.

Was ist das?

Wir werden nicht blos der Seele nach, sondern auch dem Leibe nach in den Himmel oder in die Hölle kommen.

Wie lautet der Spruch vom jüngsten Gericht?

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf das ein jeglicher empfahe nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Was ist das?

Ich muß an jenem Tage von meinem Verhalten, von meinem Thun und Lassen in dieser Welt Rechenschaft geben. Ich darf mich nicht betrüben, wenn so manches Gute, das ich in der Furcht Gottes und aus Liebe zu ihm thue, in dieser Welt nicht erkannt wird und unbelohnt bleibt. Ich darf aber auch nicht glauben, ich sey aller Schmach und Strafe entgangen, wenn das Böse, das ich thue, in dieser Welt nicht offenbar und gestraft wird. Endlich, ich soll mich nicht ärgern, wenn es in dieser Welt oft sehr ungerecht zugeht und der Gottlose bey allem seinem Muthwillen glücklich ist.

Wie lautet der Spruch vom Ende der Welt?

Es wird des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente

mente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

Was ist das?

Ich muß mein Glück nicht in dieser vergänglichen Welt suchen, sondern in der zukünftigen, die ewig währet.

Anhang.

I. Haustafel.

Denksprüche, wie ein jeder in seinem Stand sich verhalten soll.

Ist einem Christen nichts weiter zu wissen nöthig?

Ein jeder Christ muß auch wissen, wie er in seinem Stand Gott gefällig leben soll.

Wie viel sind denn Hauptstücke in diesem Leben?

Drey, der Hausstand, der geistliche Stand und der bürgerliche Stand.

Wer gehört zum Hausstand?

Eheleute, Aeltern, Kinder, Geschwistere, Anverwandte, Witwen, Waisen, Herrschaften, Dienstboten, Arbeitsleute, Hausväter.

Was ist die Pflicht der Eheleute?

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen und das Ehebette unbefleckt. Die Hurer und Ehebrecher aber wird Gott richten. Hebr. 13, 4. Ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst: das Weib aber ehre den Mann. Eph. 5, 33.

Was ist die Pflicht der Aeltern?

So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger denn ein Heide. 1 Tim. 5, 8. Ihr Väter (und Mütter) ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4. Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn (sein Kind): wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald. Sprüchw. 13, 24.

Was ist die Pflicht der Kinder?

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Aeltern in dem Herrn: denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter. Das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wol gehe und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1-3. Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen und frölich seyn, die dich gezeuget hat. Sprüchw. 23, 25.

Was

Was haben Geschwistere und Anverwante zu merken?

Lieber! laß mich nicht Zank seyn zwischen mir und dir: denn wir sind Gebrüder. 1 B. Mos. 13, 8. Siehe, wie fein und lieblich ists, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen: denn daselbst verheisset der Herr Segen und Leben immer und ewiglich. Ps. 133, 1-3.

Wie haben sich Witwen zu verhalten?

Das ist eine rechte Witwe, die einsam ist, die ihre Hofnung auf Gott stellet und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Tim. 4, 5. 6.

Was haben Waisen zu merken?

Vater und Mutter verlassen mich: aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10.

Wie muß man sich gegen Witwen und Waisen verhalten?

Ihr sollt keine Witwen und Waisen beleidigen: wirst du sie beleidigen: so werden sie zu mir schreyen und ich werde ihr Schreyen erhören. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwerdt tödte und eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden. 2 B. Mose 22, 22-24.

Was ist die Pflicht der Herrschaften?

Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten (und Mägden) und wisset, daß ihr auch einen Herrn, im Himmel habt. Kol. 4, 1. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10, 7. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel. Sir. 7, 22.

Was ist die Pflicht der Dienstboten?

Ihr Knechte (und Mägde) seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Kol. 3, 22. Die Knechte (und Mägde) sollen ihren Herrn unterhänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nichts veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehren Gottes unsers Heilandes zieren in allen Stüken.

Was ist die Pflicht der Arbeitsleute?

Seyd nicht träge was ihr thun sollt. Röm. 12, 11. Ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerk, das laß dich nicht verdrießen: denn Gott hat es so geschaffen. Sir. 7, 16.

Was ist die Pflicht der Hausväter und Hausmütter?

Laß dein Brodt über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit. Frühe säe deinen Saamen und laß deine Hand des Abends nicht ab: denn du weißt nicht, ob diß oder das gerathen wird; und ob beydes geriethe, so wäre es desto besser. Pred. 11, 6. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll allerley köstlicher lieblicher Reichthümer. Sprüchw. 24, 4.

Wie stellt sich David zum Muster eines guten Hausvaters dar?

Ich handle vorsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören und wandle treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache vor: ich hasse den Uebertreter und laße ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen: den Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den schaffe ich aus meinem Hause. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bey mir wohnen; und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause:

die Lügner gedeyen nicht bey mir. Ps. 101, 2:7.

Was hat man überhaupt noch im Haus- und Nährstand zu merken?

Nähre dich redlich. Ps. 37, 3. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinn er berufen ist. 1 Kor. 7, 24.

Gibt es nicht noch sonst allerley unterschiedene Leute im Hausstand, die ihre besondere Pflichten haben?

Ja, es gibt junge und alte, reiche und arme, vornehme und geringe, glückliche und leidende.

Was ist die Pflicht der Jugend?

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht. Pred. 12, 1. Folge nicht bösen Leuten und wünsche nicht bey ihnen zu seyn. Sprüchw. 24, 1. Wenn dich die bösen Buben loken, so folge ihnen nicht. Sprüchw. 1, 10. Sey gern bey den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Sir. 6, 35.

Wie soll sich die Jugend halten gegen Alte?

Vor einem grauen Haupte sollt du aufstehen und die Alten ehren: denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott. 3 B. Mos. 19, 32.

Was

Was haben die Alten zu merken?

O wie fein stehts, wenn die grauen Häupter weise und die Alten klug sind. Sir. 25, 6. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar; und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter. Weish. 4, 9. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden. Sprüchw. 16, 31.

Was ist die Pflicht der Reichen?

Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt, reichlich allerley zu genießen: daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund auf das Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben. 1 Tim. 6, 17-19.

Was haben die Armen zu merken?

Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit geht, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen wandelt. Sprüchw. 28, 6. Mancher ist arm bey grossem Gut; und mancher ist reich bey seiner Armuth. Sprüchw. 13, 7. Sorget nicht vor den andern Mor-

gens

gen: denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen: es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Matth. 6, 34. Wir sind wol arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir werden Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4, 22.

Was haben wir überhaupt in Ansehung der zeitlichen Güter zu merken?

Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das grosse Gut vieler Gottlosen. Ps. 37, 16. Es ist besser ein wenig mit der Furcht des Herrn, denn ein grosser Schatz, darinn viel Unruhe ist. Es ist besser ein Gerüchte Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochs mit Haß. Sprüchw. 15, 16. 17. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich begnügen: deñ wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. 1 Tim. 6, 6. 7.

Was ist die Pflicht der Vornehmen und Geringen?

Liebes Kind, bleibe gern im niedrigen Stande; das ist besser, denn alles da die Welt nachtrachtet. Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der Herr hold seyn.

Sir.

Sir. 3, 19. 20. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Röm. 12, 16.

Was ist unsere Pflicht in guten und bösen Tagen, wenn wir glüklich sind und wenn es uns widrig geht?

Am guten Tage sey guter Dinge; und den bösen nimm auch für gut: denn diesen schaffet Gott neben jenem. Pred. 7, 15. Wenns euch wolgehet, so sehet zu und bleibet in der Gottesfurcht. Sir. 41, 17. Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Ps. 50, 15.

Was ist unsre Pflicht im Umgang mit andern?

Eure Rede sey allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollt. Kol. 4, 6. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel: die aber treulich handeln, gefallen ihm wol. Sprüchw. 12, 22. Sey nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit deiner Zunge. Sir. 5, 26. Wer alles zum Besten ausleget, der machet ihm viel Freunde: und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste. Sir. 6, 5. Nimms bey dir selbst

ab, was dein Nächster gern oder ungern hat und halte dich vernünftig in allen Stücken. Sir. 31, 13.

Wer gehört zum geistlichen Stand?

Lehrer und Prediger.

Was ist die Pflicht der Lehrer und Prediger?

Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne mit aller Gedult und lehre. Leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus. 2 Tim. 4, 2. 5.

Was ist die Pflicht der Zuhörer und Beichtkinder?

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen als die da Rechenschaft dafür geben müssen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen: Denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, welches kan eure Seelen selig machen. Jak. 1, 21.

Wer gehört zum bürgerlichen Stand?

Obrigkeiten, Bürger, Unterthanen, Beamte und Bediente.

Was

Was ist die Pflicht der Obrigkeiten?

Sie ist Gottes Dienerin, uns zu gut: eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 4. Wer den Gottlosen Recht spricht und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Greuel. Spr. 17, 15.

Was ist die Pflicht der Bürger und Unterthanen?

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Röm. 13, 1. 2. Gebet jedermann was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret: Zoll, dem der Zoll gebühret: Furcht, dem die Furcht gebühret: Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 7.

Was ist die Pflicht der Beamten und Bedienten?

Hat jemand ein Amt, so warte er seines Amts. Röm. 12, 7. Welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen. Und wel-

welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fodern. Luc. 12, 48.

Ists genug, wenn du dieses alles weißt? Nein, selig bin ich wenn ichs thue. Ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. Luc. 12, 47.

II. Sammlung einiger Sitten- und Trostsprüche.

I. Sittensprüche.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe treibet nicht muthwillen. Sie blähet sich nicht. Sie stellet sich nicht ungebärdig. Sie suchet nicht das Ihre. Sie läßt sich nichts erbittern. Sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit. Sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles. Sie glaubet alles. Sie hoffet alles. Sie duldet alles. 1 Kor. 13, 4-7. Sie thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 13, 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Röm. 12, 10. Thut Ehre jederman. 1 Pet. 2, 17. Vergiß des Armen nicht, wenn du einen frölichen Tag hast. Sir. 14, 14. Einen frölichen Geber hat Gott lieb. 2 Kor. 9, 7.

Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leids. Sir. 4, 3.

Wer einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten. Sir. 34, 26.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder ist viel schändlicher. Sir. 5, 17.

Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller die verlassen sind. Srüchw. 31, 8.

Laßt die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Eph. 4, 26.

Offenbahre dein Herz nicht jedermann. Sir. 8, 22.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von des Hause wird Böses nicht lassen. Spr. 17, 13.

Freue dich des Falles deines Feindes nicht. Sprüchw. 24, 17.

So deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm. 12, 20. 21.

Das Gerüchte (ein guter Name) ist köstlicher, denn groß Reichthum; und Gunst besser, denn Silber und Gold. Spr. 22, 1.

Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen grossen Schatz. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gute zu bezahlen. Ein treuer Freund ist ein

Trost des Lebens, wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund. Sir. 6, 14-16.

Es gefällt manchem ein Weg wol, aber endlich bringt er ihn zum Tode. Spr. 14, 12.

Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und will thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis; denn Geitz ist eine Wurzel alles Uibels. 1 Tim. 6, 9. 10.

Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden. Sprüchw. 12, 1.

Wer mit Weisen umgeht, der wird weise: wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben. Sprüchw. 13, 20.

Merke die guten Sprüche der Weisheit. Sir. 6, 35.

Prüfet alles und das Gute behaltet. 1 Thess. 5, 21.

Seyd weise aufs Gute und einfältig aufs Böse. Röm. 16, 19.

Wo man nicht mit Vernunft handelt, da gehts nicht wol zu, und wer schnell ist mit Füssen, der thut schaden. Sprüchw. 19, 2.

Ehe du was anfängst, so frage zuvor, und ehe du was thust, so nimm Rath dazu. Sir. 37, 20.

Rufe den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen und nicht fehlen lasse. Sir. 37. 19.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. 2 Thess. 3, 10.

Müßiggang lehret viel Böses. Sir. 38. 29.

Alles was dir vorhanden kommt, zu thun, das thue frisch. Pred. 9, 10.

Wo viel Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab. Sprüchw. 10, 19.

Seyd frölich, doch mit Gottesfurcht. Sir. 9, 23.

Seyd langsam zu reden und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Joh. 1, 19. 20.

Folge deinem Willen nicht, sondern brich denselben. Sir. 18, 30.

Stolzer Muth kommt vor dem Falle. Sprüchw. 16, 18.

Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet. Sir. 5, 2.

Wer

Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert desselben Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott. Spr. 14, 31.

Ein Witziger siehet das Unglück und verbirget sich. Sprichw. 22, 3.

Wer sich gern in Gefahr gibt, der verdirbt darinnen. Sir. 3, 27.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Sir. 3, 24.

Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden. 1 Tim. 5, 22.

Wol dem, der kein böses Gewissen hat. Sir. 14, 2.

II. Trostsprüche.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8, 31.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet; der sprich zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg; mein Gott, auf den ich hoffe. Ps. 91, 1. 2.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun. Ps. 73, 25. 26. 28.

Der Herr ist mein Licht, mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Ps. 27, 1.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hilfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge; und die Berge mitten ins Meer sinken. Ps. 46, 2. 3.

Gott

Gott ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie gros er ist. Ps. 62, 3.

Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen. Ps. 118, 8.

Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Ps. 73, 1.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth; ich will ihn herausreissen und zu Ehren machen: ich will ihn sättigen mit langen Leben und will ihm zeigen mein Heil. Ps. 91, 14 - 16.

Wer ist der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? 1 Pet. 3, 13.

Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wol bleiben. Ps. 16, 8.

Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 20. 21.

Barmherzig und gnädig ist der Herr; gedultig und von grosser Güte. Ps. 103, 8.

Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret und der Seelen, die nach ihm fraget. Klagl. 3, 25.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig; und was er zusaget, das hält er gewis. Ps. 33, 4.

Treu ist Gott und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. 5 B. Mos. 32, 4.

Der Herr kennet die Seinen. 2 Tim. 2, 19.

Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezehlet. Matth. 10, 30.

Der himmlische Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe ihr ihn bittet. Matth. 6, 8.

Gott kan überschwenglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen. Eph. 3, 20.

Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 10.

Des Herrn Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus. Jes. 28, 29.

Dieser Zeit Leiden ist der Herrlichkeit nicht werth, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Unsere Trübsal ist zeitlich und leicht und schaffet eine ewige und über alle Maase wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen, auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare, denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Kor. 4, 17. 18.

Trübsal bringet Gedult; Gedult bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hofnung; Hofnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Röm. 3, 3-5.

Keiner wird zu Schanden, der auf Gott harret. Ps 25, 3.

Der heilige Geist hilft unserer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen Seufzen. Röm. 8, 26.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreyen. Ps. 34, 16.

Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wirds zulezt wol gehen. Ps. 37, 37.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich,

ich

ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Es. 43, 1.

Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme, über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselbigen vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jes. 49, 15. 16.

Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Jes. 54, 7. 8.

Meine Stunde ist noch nicht kommen. Joh. 2, 4.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorget für euch. 1 Pet. 5, 7.

Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst: denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er, er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn. Ebr. 12, 5. 6. 11.

Gott ist getreu, der euch nicht läßet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen. 1 Kor. 10, 13.

Wir wissen; daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

Es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen. 1 Pet. 3, 17.

Gleichwie das Gold durchs Feuer, so werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trubsal bewähret. Sir. 2, 5.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen; und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11.

Den

Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Ps. 30, 6.

Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allem. Ps. 34, 20.

Das kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen die ihn lieben. 1 Kor. 2, 9.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

E N D E.

Versuch einer Verbesserung der Fragen 28 bis 36 in dem erstern neuen Catechismus, vom Verfasser.

28. **Was hat denn Jesus Christus gethan, daß wir uns darauf verlassen können, Gott wolle uns gnädig seyn, wenn wir gleich oft und viel sündigen und uns auch unsere muthwillige Sünden vergeben, wenn wir gehörig in uns gehen und uns bessern?** Er hat für uns gelitten und ist für uns gestorben. Matth. 20, 28. 1 Petr. 3, 18. 2, 21. 2 Kor. 5, 15. 1 Tim. 2, 6.

29. **Was heißt das?** Er büssete für unsere Sünden. Röm. 4, 25. Jes. 53, 4. 5. Eph. 5, 2.

30. **Wie so?** Er erdultete dieses Leiden und Sterben um unserer Sünden willen, und Gott verhängte solches über ihn, damit wir ohne Nachtheil der Ehre seiner Gerechtigkeit ungestraft hingehen könnten. 2 Kor. 5, 21. Röm. 3, 24-26.

31. **Was heißt das: ohne Nachtheil der Ehre seiner Gerechtigkeit?** Damit genugsam erhelle, er sey gerecht, es sey ihm nicht gleichgültig, ob man sich nach seinen Vorschriften richte u. recht handle oder nicht, er habe an der Sünde allen Abschen, den sie verdiene, er strafe sie ohne anders, wenn man muthwillig darin verharre. Hebr. 10, 26. 27. Luc. 23, 31.

32. **War das nöthig?**
Allerdings, wenn die Menschen nicht leichtsinnig im Sündigen werden und von der Sünde genugsam abgeschreckt werden sollten. Pred. 8, 11.

33. **War denn hieran so vieles gelegen?** Allerdings, so erfoderte es Gottes Heiligkeit, Weisheit und Güte und das Ansehen seiner Gesetze. 1 Petr. 1, 16. Sprüchw. 14, 34. Röm. 5, 12. 6, 23.

33. **Was legte Gott in dem Leiden und Tod seines Sohnes noch mehr an den Tag?** Eine Liebe zu uns, die ihres gleichen nicht hat, das ernstlichste und brünstigste Verlangen nach unserer wahren Wohlfahrt und die herzlichste Bereitwilligkeit, den Busfertigen ihre Sünde zu vergeben. Joh. 3, 16. Röm. 8, 32.

34. **Hat uns Jesus wirklich Vergebung der Sünden durch sein Leiden und Sterben erworben, so daß wir um seinetwillen gewiß dieselbe erlangen können?** Ja, denn Gott hätte keinen grössern Beweis seiner Gerechtigkeit geben können, als in den Leiden und Tod seines Sohns. Jesus duldete auch alles aufs pünktlichste, was Gott von ihm zur Büssung für unsere Sünden foderte. Er wäre überdas von Gott nicht wieder auferwecket worden, wenn er nicht vollkommen für unsere Sünden gebüsset hatte. Seine Auferstehung vom Tode dient uns zum sichern Beweise, daß wir an Ihm haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Sünden. Röm. 3, 26. Joh. 19, 30. Röm. 5, 18. 19. Phil. 2, 8. Röm. 4, 25. Jes. 53, 8. 10. 1 Petr. 1, 21. Eph. 1, 7. Apost. 10. 43.

35. **Hat uns Jesus durch sein Leiden und Sterben nicht noch mehreres erworben als Vergebung unserer Sünden?** Ja, er erwarb uns mit derselben zugleich alles Gute, insonderheit aber einen freyen Zutritt zu Gott den heil. Geist und die ewige Seligkeit. Ps. 32, 1. 2. Hebr. 10, 19. Gal. 3, 13. 14. Röm. 8, 32. Apost. 15, 11.

36. **Wo befindet sich Jesus itzo?** Im Himmel, zur Rechten Gottes, des Vaters. Col. 1, 1.

37. **Was thut er da?** Er herrschet mit dem Vater über alles, nimmt sich unser bestens an, genießt die höchste Ehre und das freudenvolleste Leben und sucht uns alles Heils, alles dessen, das er uns erworben, theilhaftig zu machen. Matth. 28, 18. Joh. 17, 2. Ebr. 9, 24. 1 Joh. 2, 1. Röm. 8, 32. Ps. 16, 11. Ph. 2, 9-11. 1 Tim. 2, 4, 2 Petr. 3, 9.

38. **Wird er nicht wieder von Himel komen?** Ja, zu richten die Lebendigen und die Todten, den Unbußfertigen und Unglaubigen öffentlich ihren Lohn zu geben und die Frommen und Glaubigen mit der höchsten Glückseligkeit und Ehre zu bekrönen. Apost. 1, 11. Phil. 3, 20. Apost. 10, 42. 17, 31. Matth. 25, 31. ff. 2 Kor. 5, 10. Offenb. 22, 12. Ebr. 9, 28.

39. **Was hat er für ein Amt gestiftet** &c.

Hier gehts fort wie es Pag. 35 von der 36sten Frage an lautet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Versuch eines neuen Katechismus

Berlin 1781

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 23#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288442-5
VD18 12345326-001